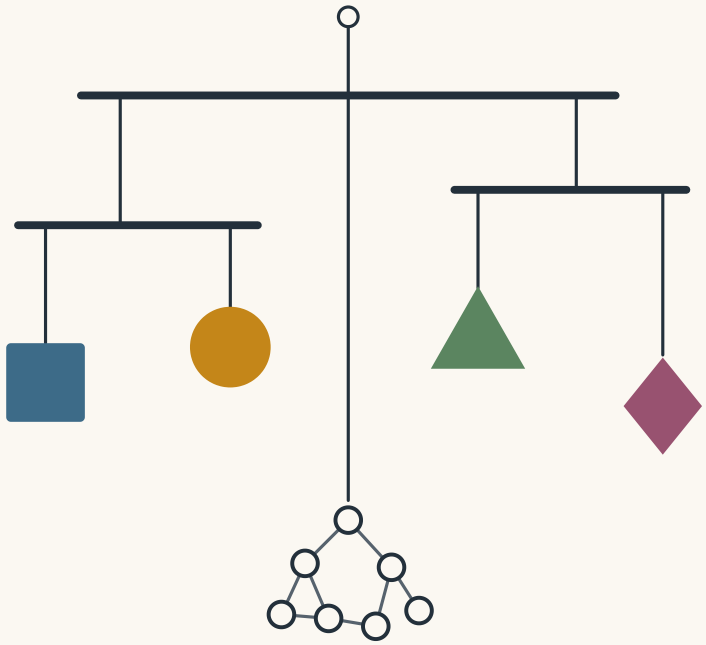
Interventionskarten

30 Karten, mit denen Sie den Rahmen verändern, in dem sich Beziehungen bilden – jede mit Wirkannahme, Grenze und einer Frage zum Nachmessen.



Struktur
Sitzordnung, Gruppen, Rollen, Patenschaften
8 Karten

Kommunikation
Klassenrat, Rituale, Gesprächsregeln
8 Karten

Ressourcen & Umdeuten
Skalierung, zirkuläre Fragen, Stärken
7 Karten

Beobachten
Kontakt-Sitzplan, Pausenkarte, Protokoll
7 Karten



ÜBERSICHT

Alle Karten auf einen Blick

Nr.	Karte	Passt, wenn	Zeit
S1	**Wunsch-Sitzplan**	Nach jeder Erhebung – die Zusage an die Kinder gehört zur Methode.	45–60 Min.
S2	**Sitzordnung mit Absicht**	Der Einbindungs-Check zeigt Kinder mit 0–1 Merkmalen.	20 Min.
S3	**Platzwechsel mit Buddy**	Die Klasse sitzt seit Monaten gleich, Untergruppen bleiben unter sich.	15 Min.
S4	**Gruppen bilden ohne Wählen**	Bei freier Partnerwahl bleiben immer dieselben Kinder übrig.	5 Min.
S5	**Rollen in der Gruppenarbeit**	In Gruppen arbeiten zwei, die anderen schauen zu.	10 Min. · Heft 3
S6	**Ein Ziel, das nur gemeinsam geht**	Die Klasse arbeitet nebeneinander her oder gegeneinander.	eine Reihe
S7	**Brücken bauen**	Ein Kind am Rand hat zu einem eingebundenen Kind schon etwas Kontakt.	2–3 Wochen
S8	**Dienste zu zweit**	Einzelne Kinder haben in der Klasse keine sichtbare Aufgabe.	wöchentlich
K1	**Klassenrat als Ritual**	Das Netz zerfällt in Untergruppen ohne Brücken.	wöchentlich · Heft 6
K2	**Ankommensrunde**	Manche Kinder kommen an einem Schultag in keinem Gespräch vor.	10 Min.
K3	**Meldekette**	Im Unterrichtsgespräch kommen immer dieselben Kinder dran.	laufend
K4	**Wie Gerüchte laufen**	In der Klasse wird übereinander statt miteinander geredet.	45 Min. · Heft 2
K5	**Zuschauen ist auch eine Rolle**	Bei Sticheleien lachen viele mit oder schauen weg.	45 Min. · Heft 3
K6	**Muster benennen**	Beiträge mancher Kinder bleiben in Gesprächen und Gruppen ohne Antwort.	15 Min.
K7	**Abmachungen aushandeln**	Regeln hängen an der Wand, aber niemand fühlt sich gemeint.	30 Min. · Heft 6
K8	**Zwei Minuten persönlich**	Der Kontakt-Sitzplan zeigt Kinder, mit denen Sie kaum sprechen.	2 Min. je Schultag
R1	**Skalierungsfrage**	Die Klasse ist unzufrieden, aber niemand kann sagen, womit genau.	15 Min. · Heft 7
R2	**Ein anderer Rahmen**	Ein Muster wiederholt sich, und alle erklären es mit Schuld.	15 Min.
R3	**Mit anderen Augen**	In der Klasse wird übereinander statt miteinander geredet.	20 Min.
R4	**Kreislauf statt Schuld**	Nach einem Streit unter Gleichstarken geht es nur um die Frage, wer angefangen hat.	45 Min. · Heft 5
R5	**Wann klappt es schon?**	Ein Problem scheint immer da zu sein.	10 Min.
R6	**Etwas anderes statt mehr desselben**	Eine Maßnahme läuft seit Wochen, und es wird nicht besser.	10 Min.
R7	**Stärken-Interview**	Kinder kennen voneinander nur die Rolle im Unterricht.	30 Min.
B1	**Kontakt-Sitzplan**	Vor jeder Erhebung – und wenn eine Befragung nicht möglich ist.	1 Woche
B2	**Beobachtungs-Soziogramm**	Sie möchten wissen, wer mit wem Kontakt hat – ohne zu fragen.	1 Woche
B3	**Pausenkarte**	Im Unterricht wirkt alles ruhig, aber Sie sind nicht sicher.	3 Pausen
B4	**Zweite Augen**	Sie stecken selbst mitten in der Klasse und sehen immer dasselbe.	1 Stunde
B5	**Beschreiben vor Bewerten**	Über ein Kind fallen Ihnen sofort Urteile ein.	3 × 5 Min. · Heft 4
B6	**Anderer Rahmen, anderes Bild**	Ein Kind wird bei der Sitzplatzfrage selten genannt.	1 Woche
B7	**Nachmessen**	Nach jeder Maßnahme – und immer im Frühjahr.	20 Min. + Auswertung

S Struktur · K Kommunikation · R Ressourcen & Umdeuten · B Beobachten. „Heft“ verweist auf die passende Einheit im Schülerheft „Unsere Klasse als Mobile“.

STRUKTUR · KARTE S1

Wunsch-Sitzplan

PASST, WENN

Nach jeder Erhebung – die Zusage an die Kinder gehört zur Methode.

WIRKANNAHME

Nach Moreno wählen Menschen ehrlicher, wenn auf ihre Wahl wirklich etwas folgt.[8]

SO GEHT'S

1. Für jedes Kind einen erfüllbaren Wunsch markieren, zuerst für Kinder mit wenigen Wahlen. Erfüllt heißt: am selben Tisch, daneben, davor oder dahinter.
2. Plan so bauen, dass kein Kind ohne Wunschnachbarn sitzt.
3. Erst planen, dann die Bögen vernichten; Termin halten, ohne Begründung im Einzelnen.

Grenze: Keinen Wunsch erfüllen, der ein Kind neben jemanden setzt, der es nach Ihrer Beobachtung abwertet; dann einen anderen Wunsch wählen oder vorher sprechen.

NACHMESSEN

Fragen Kinder nach, ob ihr Wunsch gezählt hat? Wie ist die Stimmung nach zwei Wochen?

Aufwand ●●○ 45–60 Min.

STRUKTUR · KARTE S2

Sitzordnung mit Absicht

PASST, WENN

Der Einbindungs-Check zeigt Kinder mit 0–1 Merkmalen.

WIRKANNAHME

Nähe im Sitzplan kann Mögen fördern: In einem Versuch in Klasse 5/6 stieg die Sympathie für wenig gemochte Kinder (anderes Vorgehen: Kinder, die sich wenig mochten).[9]

SO GEHT'S

1. Kinder mit 0–1 Merkmalen neben ruhige, eingebundene Kinder setzen – nicht neben die Lautesten, nicht als „Paten".
2. Dabei mindestens einen eigenen Wunsch des Kindes erfüllen.
3. Vier bis sechs Wochen beibehalten, dann prüfen.

Grenze: Eine kurze Fassung führte anfangs zu mehr Spannungen.[10] Bei offenem Streit nicht umsetzen.

NACHMESSEN

Hat das Kind eine gegenseitige Wahl mehr? Wird es im Alltag angesprochen?

Aufwand ●○○ 20 Min.

STRUKTUR · KARTE S3

Platzwechsel mit Buddy

PASST, WENN

Die Klasse sitzt seit Monaten gleich, Untergruppen bleiben unter sich.

WIRKANNAHME

Empfohlen werden ein regelmäßig und bewusst wechselnder Sitzplan und ein Buddy-System: Jedes Kind kümmert sich um zwei andere, etwa bei Krankheit.[11] Annahme dieser Karte: So entstehen neue Kontakte.

SO GEHT'S

1. Festen Rhythmus ankündigen, zum Beispiel nach allen Ferien.
2. Jedem Kind zwei Buddys zuordnen, etwa für Material bei Krankheit.
3. Buddys über Untergruppen hinweg mischen.

Grenze: Zu häufiger Wechsel nimmt Sicherheit. Kinder, die Halt brauchen, behalten einen vertrauten Nachbarn.

NACHMESSEN

Wissen die Buddys nach vier Wochen, was der andere verpasst hat?

Aufwand ●○○ 15 Min.

STRUKTUR · KARTE S4

Gruppen bilden ohne Wählen

PASST, WENN

Bei freier Partnerwahl bleiben immer dieselben Kinder übrig.

WIRKANNAHME

Freie Gruppenwahl macht oft ein verdecktes Ausgrenzungsproblem sichtbar – und zwar vor allen.[12]

SO GEHT'S

1. Gelenktes Los: Karten oder Puzzleteile vorher so verteilen, dass die Gruppen gemischt sind.
2. Dabei festlegen, welche Kinder gerade nicht zusammen arbeiten sollten.
3. Zusammensetzung regelmäßig wechseln.

Grenze: Losen verteilt nur; ob die Gruppe arbeitet, hängt von Aufgabe und Rollen ab. Die Quelle beschreibt Trainingsgruppen Erwachsener, in denen die Wahl anschließend besprochen wird.

NACHMESSEN

Wie lange dauert die Gruppenbildung? Gibt es noch Proteste gegen einzelne Kinder?

Aufwand ●○○ 5 Min.

RESSOURCEN & UMDEUTEN · KARTE R1

Skalierungsfrage

PASST, WENN

Die Klasse ist unzufrieden, aber niemand kann sagen, womit genau.

WIRKANNAHME

Skalierungsfragen von 1 bis 10 machen Unterschiede besprechbar. Vor und nach einer Maßnahme gestellt, zeigen sie Veränderung.[23]

SO GEHT'S

1. „Wie gut arbeiten wir zusammen, von 1 bis 10?" Jedes Kind notiert verdeckt.
2. Einsammeln, an der Tafel nur Bereiche zeigen (1–3, 4–7, 8–10). Niemand rät, wer was schrieb.
3. Fragen: Was wäre ein Punkt mehr? Woran würden wir es merken?

Grenze: Die Zahl ist ein Gesprächsanlass, keine Messung. Quelle: Konfliktgespräche; die Übertragung auf die Klasse ist eine Annahme.

NACHMESSEN

Gleiche Frage nach vier Wochen: Wie hat sich die Verteilung verschoben?

Aufwand ●○○ 15 Min. · Heft 7

RESSOURCEN & UMDEUTEN · KARTE R2

Ein anderer Rahmen

PASST, WENN

Ein Muster wiederholt sich, und alle erklären es mit Schuld.

WIRKANNAHME

Umdeuten gibt denselben Tatsachen eine andere Bedeutung – das öffnet neue Handlungsmöglichkeiten.[24]

SO GEHT'S

1. Ein Muster in der Klasse neutral beschreiben, zum Beispiel: „Viele rufen dazwischen."
2. Fragen: Welches gute Ziel könnte dahinterstehen? („Vielleicht wollen viele gehört werden.")[25]
3. Gemeinsam einen nächsten kleinen Schritt suchen.

Grenze: Nur über Muster vieler, nie als Deutung eines einzelnen Kindes. Nie bei Mustern, in denen Kinder abgewertet oder ausgeschlossen werden: dort Weitergabeschwelle prüfen.

NACHMESSEN

Wird das Muster in der Klasse anders benannt? Verändert sich der Ton?

Aufwand ●●○ 15 Min.

RESSOURCEN & UMDEUTEN · KARTE R3

Mit anderen Augen

PASST, WENN

In der Klasse wird übereinander statt miteinander geredet.

WIRKANNAHME

Zirkuläre Fragen machen die Sichtweisen der Beteiligten zum Thema und erzeugen so neue Information über die Beziehungen.[26]

SO GEHT'S

1. Allgemein fragen: „Wie erlebt wohl jemand die Pause, der neu an der Schule ist?"
2. Antworten sammeln, nicht bewerten.
3. Jedes Kind schreibt für sich: Was davon kenne ich?

Grenze: Nie über Kinder oder Gruppen der eigenen Klasse fragen. Die Quelle beschreibt das Einzelcoaching. Nie bei Mustern, in denen Kinder abgewertet oder ausgeschlossen werden: dort Weitergabeschwelle prüfen.

NACHMESSEN

Fallen häufiger Sätze wie „Vielleicht sehen die das anders"?

Aufwand ●●○ 20 Min.

RESSOURCEN & UMDEUTEN · KARTE R4

Kreislauf statt Schuld

PASST, WENN

Nach einem Streit unter Gleichstarken geht es nur um die Frage, wer angefangen hat.

WIRKANNAHME

Jede Seite sieht das eigene Verhalten als Reaktion auf das der anderen. Der Kreislauf hat keinen echten Anfang.[27]

SO GEHT'S

1. Einen erfundenen Streit als Kreis an die Tafel zeichnen: A tut etwas, B reagiert, A reagiert darauf.
2. Fragen: An welcher Stelle könnte jemand etwas anderes tun?
3. Für jede Stelle eine Möglichkeit sammeln.

Grenze: Nur, wenn Sie in den letzten Wochen kein einseitiges, wiederholtes Muster beobachtet haben. Bei Gewalt oder Machtgefälle gibt es keine geteilte Verantwortung: Fachleute hinzuziehen.

NACHMESSEN

Nennen Kinder häufiger eine Stelle, an der man aussteigen kann?

Aufwand ●●○ 45 Min. · Heft 5